

Jahresbrief 2023



Wachsen

**"Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht."**

Afrikanisches Sprichwort



guterhirte

Zentrum für Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe



Nicht nur ein Arbeitgeber..

... sondern auch Ihre berufliche Zukunft?

Bei uns erwartet Sie nicht nur ein Job, sondern ein zukunftssicherer und sinnstiftender Arbeitsplatz, der Raum für Ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung bietet. Wir glauben fest daran, dass die Vielfalt und das große Engagement unserer Mitarbeitenden und Auszubildenden uns überhaupt erst ausmacht. Und natürlich brennen wir mit Leidenschaft für die soziale Arbeit! Ein wertschätzendes und ein von Respekt und Vertrauen geprägtes Arbeitsumfeld ist uns besonders wichtig. Möchten auch Sie sich mit uns gemeinsam weiterentwickeln und Ihre Ideen und Fähigkeiten bei uns einbringen?

Unsere freien Stellen und
Ausbildungsangebote
finden Sie unter

[www.guterhirte-ulm.de/
aktuelle-stellenangebote.html](http://www.guterhirte-ulm.de/aktuelle-stellenangebote.html)



Alina Hascher, Personalreferentin
Tel. 0731 9227067
bewerbung@guterhirte-ulm.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unser Jahresbrief 2023 trägt die Überschrift: „Wachsen“. Bevor Sie erfahren, was damit gemeint ist, möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick geben in das, was uns in diesem zu Ende gehenden Jahr beschäftigt hat.

Die fachliche Weiterentwicklung bildete auch in diesem Jahr einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Herausforderungen konnten wir uns auf verschiedenen Ebenen mit unseren pädagogischen Konzepten beschäftigen. Eine wichtige Plattform hierfür bildet die Veranstaltung „guterhirte im Gespräch“. Dreimal im Jahr trifft sich jeweils ein Vertreter bzw. eine Vertreterin aller pädagogischen Bereiche zum Austausch. Im Februar beschäftigten wir uns mit dem Thema Gewaltschutz, der mit der SGB VIII-Reform noch einmal verstärkt im Fokus steht. Wir nahmen das Gewaltschutzkonzept der Einrichtung in den Blick und tauschten uns darüber aus, wie wir weiterhin den größtmöglichen Schutz für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen gewährleisten können. Ein weiteres wichtiges Thema war im Juli der Austausch darüber, wie es uns gelingen kann, in verständlicher Weise unsere pädagogische Arbeit darzustellen. Im November stand die Frage, wie wir Kinder, Jugendliche und Eltern über die Art und Weise der Gesprächsführung motivieren und zur Mitarbeit gewinnen können, im Zentrum unseres Treffens.

Als traumapädagogisch zertifizierte Einrichtung sind unsere Hilfen auf die emotionale Stabilisierung des Kindes/Jugendlichen und auf den Erhalt, die Stärkung und die Selbstbemächtigung ausgerichtet. Das Bewusstsein für Traumata und deren Auswirkungen auf uns Menschen hat in der Jugendhilfe eine große Bedeutung. Die pädagogischen Fachkräfte brauchen einen feinfühligem und professionellen Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen. Da hilft eine gut fundierte

Ausbildung sowie eine intensive Selbsterfahrung. Ich freue mich sehr darüber, dass wir weitere motivierte und traumapädagogisch fortgebildete Fachkräfte in unserem Haus haben werden. Im Dezember schließen Sabrina Hierholz, Susanne Sauter, Melda Tosun, Sabrina Vojkovic, Eve Hinderberger, Robert Menner, Johannes Rassmann und Franziska Henßler ihre berufsbegleitende Weiterqualifizierung zu Traumapädagog*innen beim Zentrum für Traumapädagogik Welle ab. Im April dieses Jahres startete eine weitere Fortbildungsreihe mit 13 Teilnehmer*innen.

Zur Zertifizierung als traumapädagogische Einrichtung gehört im Rahmen einer Qualitätsvereinbarung mit dem Fachverband Traumapädagogik e. V. die Verpflichtung zur Absicherung der Qualität sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des traumapädagogischen Angebots. Vor diesem Hintergrund nahmen wir im Mai an einem Qualitätsdialog und einer Fachveranstaltung teil, die gemeinsam mit dem Fachverband und den Franz von Assisi Einrichtungen in Schwäbisch Gmünd durchgeführt wurden. Neben dem Erfahrungsaustausch mit anderen Vertreter*innen zertifizierter Einrichtungen gab es durch fachliche Inputs viele neue Anregungen zur Umsetzung der traumapädagogischen Standards.

Wir freuen uns, dass wir vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Ulm zu einer gemeinsamen SIT-Fortbildung (Systemische Interaktionstherapie) mit den anderen Trägern der freien Jugendhilfe eingeladen wurden. In mehreren Modulen werden vier Mitarbeitende unserer Einrichtung geschult wie es noch intensiver gelingen kann, Eltern besser einzubeziehen und ihnen einen aktiven Part im Hilfeprozess zu ermöglichen.

Seit vielen Jahren nutzen wir Equals, ein Instrument zur Qualitätssicherung. Über ein Online-Tool verwenden wir etablierte Methoden zur

JAHRESRÜCKBLICK

Eingangs- und Verlaufsdiagnostik. Außerdem werden in einem partizipativen Prozess Ressourcen und Belastungen der Kinder und Jugendlichen identifiziert, gemeinsam Ziele erfasst und Entwicklungen festgehalten. Bei der diesjährigen Fortbildung wurden die pädagogischen Fachkräfte darin geschult, wie die Resultate gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen bewertet und für die weitere Entwicklung und für das Hilfeplanverfahren genutzt werden können.



Exemplarische Darstellung einer Equalsauswertung:



Im Mai fand ein Fachtag der Landesarbeitsgemeinschaft Jugenarbeit (LAG) in unserem Zentrum statt zum Thema „Gesunde Jungs - Jungengesundheit in Krisenzeiten“. Eingeladen waren Fachkräfte aus der Jugendhilfe, der Jugend- und Schulsozialarbeit sowie Lehrer*innen. Die Teilnehmer*innen beschäftigten sich damit, wie es um die Gesundheit von Jungen und jungen Männern steht und wie diese von den Fachkräften bei einem achtsamen Umgang mit sich selber unterstützen werden können. Die Veranstaltung war mit 60 Personen in Präsenz komplett ausgebucht.

Ende des Jahres 2022 kam das Jugendamt Ulm auf uns zu und fragte dringend an, ob wir nicht noch eine weitere kreative Möglichkeit hätten, einige der vielen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge unterzubringen. Die Unterstützung der Kirchengemeinde St. Georg kam uns in dieser Situation wie gelegen. Der Kirchengemeinderat beschloss, uns das eigentlich zum Abbruch vorgesehene Pfarrhaus zur Verfügung zu stellen. Die Kolleg*innen unserer Hauswirtschaft und Haustechnik richteten das Pfarrhaus in Windeseile her und so konnten wir eine Jugendwohngemeinschaft für vier bis fünf junge Flüchtlinge dort eröffnen. Herzlichen Dank an St. Georg für das Vertrauen und die Unterstützung.



Am 14. Juli war es endlich soweit. Unsere neue Intensivwohngruppe Fuchse, in dem wunderbar sanierten Haus in unserer direkten Nachbarschaft, konnte durch Herrn

JAHRESRÜCKBLICK

Dekan Ulrich Kloos eingeweiht und gesegnet werden. Wir haben uns sehr über die zahlreichen Gäste gefreut, die mit uns gefeiert haben. Zu unseren Ehrengästen gehörte an diesem Tag auch Ingeborg Braungardt mit ihrem Sohn. Die Rudol und Ingeborg Braungardt Stiftung hat uns sehr großzügig bei der Einrichtung und Gestaltung unseres „Fuchsbaus“ unterstützt. Ein weiterer Ehrengast war der Vermieter, Dr. Stefan Kiess, mit seiner Familie. Herr Kiess ist unserer Wohngruppe sehr zugewandt und greift ihre Bedarfe schnell auf und erfüllt sie sehr unkompliziert. An dieser Stelle sei allen noch einmal von Herzen gedankt.



Derzeit sind wir mit Hilfe und Unterstützung des Rotary-Clubs Ulm - Donaubrücke dabei, ein gemeinsames Projekt für Jugendliche, die keinen Ort haben, die riskant agieren und die das Hilfesystem an seine Grenzen bringen, zu realisieren. Diese Jugendlichen sind zumeist in einem Gruppensetting überfordert und zeigen dies durch permanente Regelverletzungen, Aggressionen und Gewalt. Hinter diesen Verhaltensweisen stecken oft massive Belastungen durch Gewalterfahrungen und Vernachlässigung. Erfahrungsgemäß liegt die einzige Chance, diese jungen Menschen zu erreichen darin, ihnen ein Dach über dem Kopf und ein sehr niedrigschwelliges Hilfeangebot zu machen. Dazu gehört, dass eine pädagogische Fachkraft mit viel Elan, Erfahrung, Durchhaltevermögen und Geduld die jungen Menschen begleitet. Der Beziehungsaufbau gestaltet sich oft schwierig, da die jungen

Menschen durch tief liegendes Misstrauen das Beziehungsangebot immer und immer wieder ausschlagen, so lange bis sie den Mut finden, sich auf die Beziehung einzulassen. Die Unterstützung der Rotarier bietet uns die Möglichkeit, das Angebot vorzuhalten. Dafür sagen wir aus tiefstem Herzen Vergelt's Gott.

In diesem Jahr stand ein Audit im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung an. Die Überprüfung unserer Schlüsselprozesse und Leitlinien auf Aktualität und Handhabbarkeit war gleich eine Herausforderung für unsere neuen Qualitätsbeauftragten. Katharina Henn, Melda Tosun, Yasemin Buck, Franziska Henßler und Verena Wildegger haben sich bereit erklärt, die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung lebendig zu halten. Sie wurden von den erfahrenen Qualitätsbeauftragten Juliane Doehring, Carola Kunz, Nicole Hagel-Wittlinger und Harald Sapel bei der Übernahme der neuen Aufgabe gut unterstützt. Vielen Dank an Sabine Nieter und Eva Markowski für die Überarbeitung und Anpassung unserer Ordner sowohl in digitaler als auch in Papierform.



Im März verabschiedeten wir Gerhard Kaiser-Tobner nach 35 Jahren Einsatz in der Jugendhilfe und seit 2001 für das Zentrum >guterhirte< in den wohlverdienten Ruhestand. Nicht nur viele Kinder, Jugendliche und ihre Familien, sondern auch wir Kolleg*innen haben von seinen Kompetenzen als Erlebnis-, Trauma- und Sexualpädagoge profitiert. 2014 wurde er in die Mitarbeitervertretung gewählt

JAHRESRÜCKBLICK

und war seit 2020 deren Vorsitzender. Bei einem Abschieds-Apéro dankten wir ihm von Herzen und wünschten ihm alles Gute für den neuen Abschnitt.



Im Juli nahmen die Gruppensprecher*innen der Wohngruppen am 15. Caritas-Jugendforum „Wir sprechen mit“ in Pforzheim-Hohenwart teil. Im Heimrat hatten die Kinder und Jugendlichen entschieden, in diesem Jahr wieder einen Workshop anzubieten und mit Unterstützung von Jessica Hurst und Stefanie Weiß, unseren Partizipationsbeauftragten, diesen selbstständig durchzuführen. Das Thema hieß „Ein cooles Zusammenleben“. Es wurde angeregt darüber diskutiert, welche Verhaltensweisen das gemeinsame Leben auf einer Wohngruppe erschweren können und „mega nerven“ und welche Möglichkeiten es gibt, das Zusammenleben angenehm und respektvoll zu gestalten. Ich habe Respekt vor dem Mut der Kinder und Jugendlichen, sich aktiv beim Forum zu beteiligen.

Im Februar nahmen wir an der Bildungsmesse in der Donauhalle teil. Die Bildungsmesse ist für viele junge Menschen der Ausgangspunkt für den Weg ins Berufsleben. Für uns ist die Messe eine sehr gute Möglichkeit, die vielfältigen Berufs- und Aufgabenfelder in unserer Einrichtung darzustellen und für einen sozialen Beruf zu werben. Wir haben uns sehr über die vielen Interessent*innen

gefremt und intensive Gespräche geführt. Vielen Dank an alle, die sich Zeit genommen haben und am Stand zur Verfügung gestanden sind. Herzlichen Dank vor allem an Alina Hascher für die sehr gute Organisation.



Im September luden wir Sibylle Silcher und Renke Jahn von der Ombudsstelle Süd-württemberg in unser Leitungsteam ein. Wir wurden über den Aufbau des Ombudssystems der Jugendhilfe in Baden-Württemberg informiert. Die Ombudsstelle wurde vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration und vom Kommunalverband Jugend und Soziales beauftragt, die Beteiligung der jungen Menschen durch Information, Beratung, Unterstützung und Begleitung zu stärken sowie den Dialog, die Vermittlung und Klärung zwischen Leistungsberechtigten und Fachkräften der freien und öffentlichen Jugendhilfe zu fördern. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, an eine unabhängige Beschwerdestelle verweisen zu können.



JAHRESRÜCKBLICK

Eine wichtige Säule in der Traumapädagogik ist der Spaß und die Freude. Dies konnten wir in diesem Jahr verschiedentlich erleben und genießen. Ende April lud unsere Intensivwohngruppe Phoenix zu einem Hoffest in Hagen ein. Es gab Wurst im Semmel, Pommes, Kaffee und Kuchen, eine Hüpfburg, einen Flohmarkt sowie Kletterangebote für Kinder. Wir freuten uns sehr über die große Resonanz der zahlreichen Gäste. Höhepunkt des Nachmittags war der Auftritt unserer neu gegründeten **guterhirte**-Band. Auf diesem Weg kamen die unentdeckten musikalischen Talente unserer Kolleg*innen ans Licht. Ich freue mich auf viele weitere Auftritte der tollen **guterhirte**-Band mit Daniel Baumann, Bine Eberhardt, Tanja Guerra, Julia Schanzenbacher, Andreas Sauter.



Im Mai folgte das Frühlingsfest unseres Kinder- und Familienzentrums. Es wurde ein Maibaum aufgestellt, beim Bücherflohmarkt gesucht und gefunden, beim Kleidertausch alte Lieblingsstücke gegen neue Lieblingsstücke getauscht und das alles bei Sonne, Kaffee und Kuchen. Einen wichtigen Beitrag zum Stadtradeln leisteten an diesem Nachmittag unsere jüngsten Sportler*innen. Sie sammelten auf Bobby Cars, Tretrollern und Dreirädern Kilometer für die Mannschaft des **gutenhirten**. Hut ab, es wurden dem Team **guterhirte** 2,5 km gut geschrieben.



Das führt uns zum nächsten Highlight des Jahres, dem diesjährigen Stadtradeln der Stadt Ulm. Bereits zum dritten Mal nahmen wir teil und schafften es dieses Jahr mit 99 aktiven Mitwirkenden mit insgesamt ca. 20.000 km den siebten Platz zu erreichen. Vielen Dank an alle Mitarbeiter*innen, Vereinsmitglieder, Caritas-Kolleg*innen und allen Freund*innen und Förder*innen unserer Einrichtung, die für uns und für unser Klima in die Pedale getreten sind. Ganz besonderer Dank gilt Helmut Schmaus und Gerhard Kaiser-Tobner für die Organisation und vor allem für das unermüdliche Motivieren.



Und schon ging es weiter mit dem Vergnügen. Bei strahlendem Sonnenschein machte sich eine Gruppe von Mitarbeitenden auf eine Bergtour ins Tannheimer Tal. Die herrliche Landschaft ließ die Mühen des Alltags für ein paar Stunden vergessen, die Kolleg*innen erlebten sich einmal ganz „privat“ und es fanden wunderbare Gespräche abseits der dienstlichen Themen statt. Die Ruhe der Berge ließ alle auch innerlich zur Ruhe kommen.

JAHRESRÜCKBLICK



Kurze Zeit später fand der diesjährige halbtägige Personalausflug statt. Der Ausflug führte uns in den Botanischen Garten der Universität Ulm. Nach einer Stärkung im Botanikum mit Kaffee, Kuchen und Eis konnten wir unter drei Führungen auswählen. Bei der ersten Führung stellte sich die Rose - die Königin der Blumen - vor, die zweite Option führte durch die Gewächshäuser und es konnte eine Vielfalt von tropischen bis heimischen Pflanzen entdeckt werden. Bei der dritten Führung ermöglichte unser Vorstand, Professor Dr. Frowin Derr, einen Blick hinter die Kulissen des Neubaus der Technischen Hochschule. Im Anschluss an die Führungen trafen wir uns alle zum Ausklang des Nachmittags bei einem leckeren Abendessen im Restaurant Paradies.



Am 2. Juli ertönte wieder der langersehnte Sound der Harleymaschinen und unsere Freund*innen des Einstein-Chapters holten unsere Kinder und Jugendlichen zur

alljährlichen Ausfahrt ab. Die Freude war groß, als alle ihre Fahrer mit einer coolen Maschine gefunden hatten und es auf Umwegen in den Waldseilgarten nach Wallenhausen ging. Dort konnten alle ihren Mut beim Klettern beweisen und sich bei leckeren Würstchen vom Grill und kühlen Getränken stärken. Die Harleyausfahrt ist eine wunderbare Aktion und ein Highlight der Saison bei der Groß und Klein auf ihre Kosten kommen. Von Herzen sage ich ein riesiges Dankeschön für die Einladung zum Abenteuer auf der Harley und für die Rundumversorgung.



Am 16. Juli feierten wir unser alljährliches Hexenwiesenfest. Wir starteten mit einem Gottesdienst in St. Georg zum Thema „Lass mich wachsen, blühen, reifen“. Die Kinder und Jugendlichen setzten sich im Vorfeld mit ihren Betreuer*innen mit dem Thema auseinander und hielten ihre Ergebnisse auf Plakaten fest. Diese wurden im Gottesdienst präsentiert und Sie werden sie auch in unserem Jahresbrief finden. Musikalisch begleitet wurden wir von unserer „guterhirte-Hauruck-Band“, die sich spontan für den Gottesdienst zusammengefunden hatte. Herzlichen Dank an Bine Eberhardt, Christoph Eckardt, Sebastian Uihlein, Benjamin Henn und Thomas Stang für die schwungvolle und mitreißende Musik. Im Anschluss an den Gottesdienst feierten wir weiter auf der Hexenwiese. Wir freuten uns sehr über die vielen Menschen, die unserer

JAHRESRÜCKBLICK

Einladung gefolgt sind. Das Hexenwiesenfest ist auch eine willkommene Gelegenheit, ehemalige Mitarbeitende und vor allem auch ehemalige Kinder und Jugendliche zu treffen, die stolz ihre eigene Familie präsentierten, über ihren weiteren Lebensweg berichteten oder einfach nur ihrer Dankbarkeit Ausdruck verleihen, in welcher Weise sie im Zentrum >guterhirte< wachsen durften.



++++ SAVE THE DATE ++++

An dieser Stelle lade ich bereits jetzt herzlich ein zum

- Ehemaligentreffen am 13. Juli 2024
- Hexenwiesenfest am 14. Juli 2024

Zum Ehemaligentreffen gibt es noch eine gesonderte Einladung und einen Hinweis auf der Homepage.

Unsere ehrenamtlich tätigen Mitglieder im Verein guterhirte trafen sich in diesem Jahr sechs Mal in der Mitgliederversammlung und es fanden 17 Vorstandssitzungen statt. Im Fokus der Arbeit in unserem Trägerverein stand eine Satzungsänderung, die den bisherigen ehrenamtlichen Vorstand ablöst und eine hauptamtliche Vorstandstätigkeit vorsieht. Herzlichen Dank unserem Vorstand und allen Mitgliedern des Vereins für die Bereitschaft, die Satzung und die bisherigen Aufgaben der Vereinsmitglieder zu verändern und für das große

Engagement, mit dem der Verein auch dieses Jahr unsere Arbeit vertrauensvoll begleitet und wertschätzend unterstützt hat.

Auch in den vergangenen zwölf Monaten sind wir wieder auf vielfältigste Art und Weise bedacht und beschenkt worden mit Tagesaktionen in den Europapark, Legoland, Adventuregolf, Biber-Valley-Ranch, Besuche in Musicals und Theater, um nur einige zu nennen. So wurden wir zum Beispiel auch von Familie Britsch wieder zum gemeinsamen Kochen in den „Hirsch“ nach Finnigen eingeladen. Hochmotiviert wurde paniert und gebrutzelt und danach mit großem Appetit alles verspeist.



Die Rotaracter haben für unsere Kinder und Jugendlichen fleißig Osternester gebastelt und gefüllt. Die Freude über den Besuch des Osterhasen war riesengroß.



JAHRESRÜCKBLICK

IKEA Ulm finanzierte uns eine Nestschaukel auf der Hexenwiese mit einer Spende aus ihrem Weihnachtsbaumverkauf.



Vierzehn Kinder der evangelischen Kirchengemeinde Göttingen-Albeck im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren haben unter dem Motto „Von Kindern für Kinder“ zu einem spanischen 5-Gänge-Menü eingeladen. Die 40 Gäste bedankten sich bei den jungen Köch*innen mit einer Spende an das Zentrum >guterhirte<, die uns 1:1 weitergegeben wurde.



Eine außergewöhnliche Form der Spende hat sich eine Bücherfreundin für uns ausgedacht. Mit einem vierteljährlichen Bücherbudget über die Buchhandlung Aegis möchte sie unseren Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Büchern ermöglichen und die Liebe zum Lesen wecken.



Herzlich willkommen unseren Hoffnungsbären. Familie Nauen hat für Nachschub gesorgt, denn die kleinen individuell gestalteten Bärchen sind bei uns sehr beliebt und begehrt. Die Aufgabe der Hoffnungsbären ist es wieder Hoffnung und Freude ins Leben von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen zu bringen. Damit soll auf der einen Seite Hoffnung und Zuversicht vermittelt werden und auf der anderen Seite bewusst gemacht werden, wie wichtig Mitgefühl und Anteilnahme im Leben ist. Unseren Kindern und Jugendlichen auf den Wohngruppen geben die Bären Trost und Beistand und sind ganz schnell ins Herz geschlossen.



JAHRESRÜCKBLICK



Unsere EDV wächst von Jahr zu Jahr und wird immer komplexer und immer noch wichtiger. Dass alles funktioniert und wenn es nicht funktioniert, es auch wieder gerichtet wird, ist das große Verdienst von unserem externen IT-Betreuer, Herrn Arnold Kühnle, der uns schon seit Jahren fachlich auf sehr hohem Niveau und dabei immer auch menschlich sehr angenehm betreut. Für sein großes Entgegenkommen, die Hälfte seines Honorars an uns zu spenden, sind wir ihm sehr dankbar.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen unserer Einrichtung sage ich ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott für diese kreativen und phantasievollen Spendenideen. Stellvertretend für die weitere wertvolle Unterstützung möchten wir an dieser Stelle die Radio 7 Drachenkinder, die Rudolf und Ingeborg Braungardt-Stiftung, Fuchs Umwelttechnik, Ulms kleine Spatzen, die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller, die Volksbank Ulm-Biberrach, die Deutsche Bank (Filiale Ulm), alle Ulmer Rotarier-Clubs, die Rotaracter, den Lionsclub, die Otto-Kässbohrer-Stiftung, die Musikerinnen und Musiker der Dietenheimer Stadtkapelle und unsere Harley-Freund*innen des Einstein-Chapter e. V. nennen.

Unterstützt werden wir auch von vielen Familien und Einzelpersonen, die mit persönlichem Engagement und finanziellen Mitteln unsere Arbeit

bereichern. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir nicht alle Spender*innen an dieser Stelle namentlich nennen können.

Wir danken Ihnen allen von Herzen für jede Art der Zuwendung, sei sie finanzieller, materieller oder ideeller Art. Im Namen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen, sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2024.



Bleiben Sie behütet.



Susanne Denoix,
Gesamtleiterin

ÖKOLOGISCHE ENERGIE FÜR GENERATIONEN.



**ERNEUERBARE ENERGIEN.
MIT ÜBER 60 %
HABEN WIR DIE NASE VORN.**



CO₂-neutrale Wärme- und Stromproduktion in Kraft-Wärme-Kopplung durch Einsatz von Biomasse



Über 50% CO₂-Einsparung gegenüber dem Einsatz von Ölheizungen



Aktuell 180 km Fernwärmeleitungen werden in den nächsten Jahren nochmals deutlich ausgebaut

Lass mich wachsen, blühen, reifen

"Lass mich wachsen, blühen, reifen" sangen wir beim Gottesdienst zum Hexenwiesenfest und griffen damit unser Jahresthema „Wachsen“ auf. Ein „Wachsen“ begegnet uns im Alltag an vielen Stellen: Die Bezugsbetreuerin staunt, wie schnell das Kind aus der Kleidung hinausgewachsen ist, in der Hauswirtschaft wachsen die Wäscheberge (und werden schnell abgetragen), die Verwaltung beschäftigen die wachsenden Ausgaben, die u. a. der Inflation geschuldet sind. Aber auch unsere Einrichtung wächst, wir haben mehr Mitarbeiter*innen und erweitern oder entwickeln unsere Angebote weiter (zuletzt um die Jugendwohngemeinschaft Georg). Darüber hinaus sehen wir auch eine Art von Wachstum, die schwieriger zu messen ist: Wenn Kinder und Jugendliche nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich wachsen, wenn sie Entwicklungsschritte gehen und teilweise über sich hinauswachsen. Wir erleben, wie junge Menschen aus der Jugendhilfe herauswachsen und freuen uns, wenn sie uns als Ehemalige auf dem Hexenwiesenfest von ihren Lebenswegen berichten. Wir sehen Familien, die schwierige Lebensbedingungen und Krisen meistern und mehr zusammenwachsen. Wir erleben, wie FSJler, Auszubildende, neue und langjährige Mitarbeiter*innen an ihren Aufgaben wachsen und sich fachlich weiterentwickeln.

Wachstum nicht um jeden Preis, ist unsere Prämisse. Vor allem nicht dem, unserer traumapädagogischen Haltung nicht mehr gerecht zu werden. Wir wollen - um im Sinnbild der Pflanze zu bleiben - genügend Platz zum Wachsen geben, nährstoffreiche Böden fördern und wenn nötig, auch Rankhilfen bieten. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“ ist der Untertitel unseres Jahresthemas. Denn Wachstum braucht Zeit und Gärtnern bedeutet auch, geduldig zu sein und darauf zu vertrauen, dass manche Prozesse Zeit brauchen. In den Mitarbeiter*innengesprächen haben wir dieses Jahr u. a. reflektiert, wo wir manchmal am Gras ziehen wollen und wo wir ungeduldig

sind mit uns selbst und den anderen. Welche Gedanken sich die Kinder, Jugendlichen und Mütter unserer Wohngruppen zum Thema „Wachsen“ gemacht haben, können Sie in den anschließenden Beiträgen lesen. Für den Gottesdienst zum Hexenwiesenfest haben die Gruppen Plakate gestaltet, die nun für den Jahresbrief fotografiert und erläutert wurden. Manche gehen auf die diesjährige Fastenzeitaktion ein, bei der die Gruppen Raupen bekommen und ihr Wachstum zum Schmetterling mitverfolgen konnten, andere beziehen sich auf Pflanzen oder das menschliche Wachstum. Vielen Dank an die vielfältigen Beiträge, die guten Ideen und für all den Mut, diese Gedanken im Gottesdienst vorzutragen!

Halten wir es mit dem Spruch von Franz von Sales: „Blühe, wo du gepflanzt wirst!“ und wachsen wir gemeinsam weiter.



Dr. Katharina Henn,
Leitender Fachdienst Mutter/Vater-
Kind-Wohnen, Kindertagesstätte

Wohngruppe Jule

Entwicklung braucht Zeit und Kraft



Das Thema „Wachstum“ hat uns auf der WG Jule wochenlang begleitet, als wir zusammen Schmetterlinge herangezüchtet haben. So konnten wir beobachten, wie kleine Raupen zu wunderschönen Distelfaltern heranwachsen. Am Anfang waren die vier Raupen nur einige Millimeter lang, doch in kürzester Zeit wuchsen sie auf gut vier Zentimeter heran – besonders faszinierend war, wie unglaublich schnell die Raupen wuchsen. Nach einer Abstimmung wurden unsere Raupen von den Mädels schon früh benannt: Detlef, Rudolf, Karl und natürlich die bekannte Raupe Nimmersatt! Leider mussten wir schon früh von zwei Raupen Abschied nehmen... Die anderen beiden kräftigeren Raupen wurden aber glücklicherweise zu grün schillernden Puppen. Dann verbrachten sie ihre Zeit in Ruhe in der Aufzucht-Voliere. Nach etwa zwei Wochen konnten wir sehen, wie beide Schmetterlinge am selben Tag schlüpfen. „Ich fand es total spannend, das zu beobachten“, meint eine Bewohnerin. Zuerst waren die Flügel noch etwas verkrümmt, aber mit etwas Mühe konnten uns die Schmetterlinge schon bald ihre ganzen Flügel zeigen.

Ein Mädchen sagt dazu: „Es war wirklich schön, sie danach endlich fliegen zu sehen.“ Die Schmetterlinge verbrachten ihre ersten Lebenstage bei uns in der Voliere und wurden regelmäßig mit Fruchtzucker gefüttert, bis wir sie anschließend gestärkt freilassen konnten. Und so konnten sie sich nach ihrer herausfordernden Zeit des Wachstums eine Heimat in der Natur suchen und ein neues Leben beginnen.

Wachstum fällt natürlich nicht nur heranwachsenden Schmetterlingen schwer, auch wir Menschen müssen uns dafür vielen Herausforderungen stellen. Eine Entwicklung braucht Zeit und man benötigt genug Kraft, um alle Hürden zu überwinden. Es mag schwierig sein, manchmal sogar unmöglich scheinen – doch das Ergebnis lohnt sich, das haben uns unsere Schützlinge bewiesen!



Sr. Clara Dellbrügge
WG Jule

Wachsen auf der Flucht

Die Jugendwohngemeinschaft Georg hat sich zum Thema „Wachsen“ das Symbol eines Blumenstraußes überlegt. Dabei soll dieser im Laufe des Lebens zu einem großen, bunten Blumenstrauß heranwachsen.

Neben dem noch kleinen Blumenstrauß in der Mitte des Plakates, haben die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge individuelle Blumen gestaltet. Die Bedeutungen der Blumen können den folgenden Zitaten entnommen werden.

- „Um mehr zu wachsen, brauche ich einen Aufenthaltstitel in Deutschland, da er mir Sicherheit geben würde.“
- „Ich bin an meiner Reise von meiner Heimat nach Deutschland gewachsen.“
- „Ich brauche meine Familie bei mir und muss die deutsche Sprache besser lernen, um nicht vor dem Wachsen gehindert zu werden.“
- „Ich bin glücklich darüber, den Wunsch meiner Familie erfüllt zu haben und nun in Sicherheit zu leben. Das friedliche Leben in Deutschland erlaubt es mir, dass ich wachse.“

Das fertiggestellte Plakat wurde von den Jugendlichen stolz begutachtet.

Auch war es ihnen wichtig, es zu fotografieren und ihren Familien in Syrien und Afghanistan zu senden. Dies spiegelt wider, was für eine besonders wichtige Rolle die Familie für jeden Einzelnen einnimmt.



Jana Klaus
JWG Georg

Wohngruppe Füchse

Wachsen - ein Rätsel



Wachsen- mit diesem Schlagwort haben wir Füchse uns erst einmal gemeinsam auseinandergesetzt. Was bedeutet es eigentlich? Und was wird benötigt, um wachsen zu können? Bei Pflanzen natürlich ganz klar – Wasser und Sonne! Doch bei uns?

So haben wir symbolisch zu unserem Gruppentier, dem Fuchs, überlegt, was ein Fuchs braucht, um sicher wachsen zu können. Wir haben uns von der Geburt eines Fuchses bis hin zu einem alten Fuchs überlegt, welche Bedürfnisse er hat und wie sich diese im Laufe des Lebens verändern. Beim Sammeln dieser Bedürfnisse ist uns aufgefallen, viele bleiben gleich! Liebe, Sicherheit, ein Zuhause und ausreichend Nahrung benötigen alle. Dennoch gibt es auch Unterschiede, ein jugendlicher Fuchs benötigt mehr Freiraum, um sich auszuprobieren.

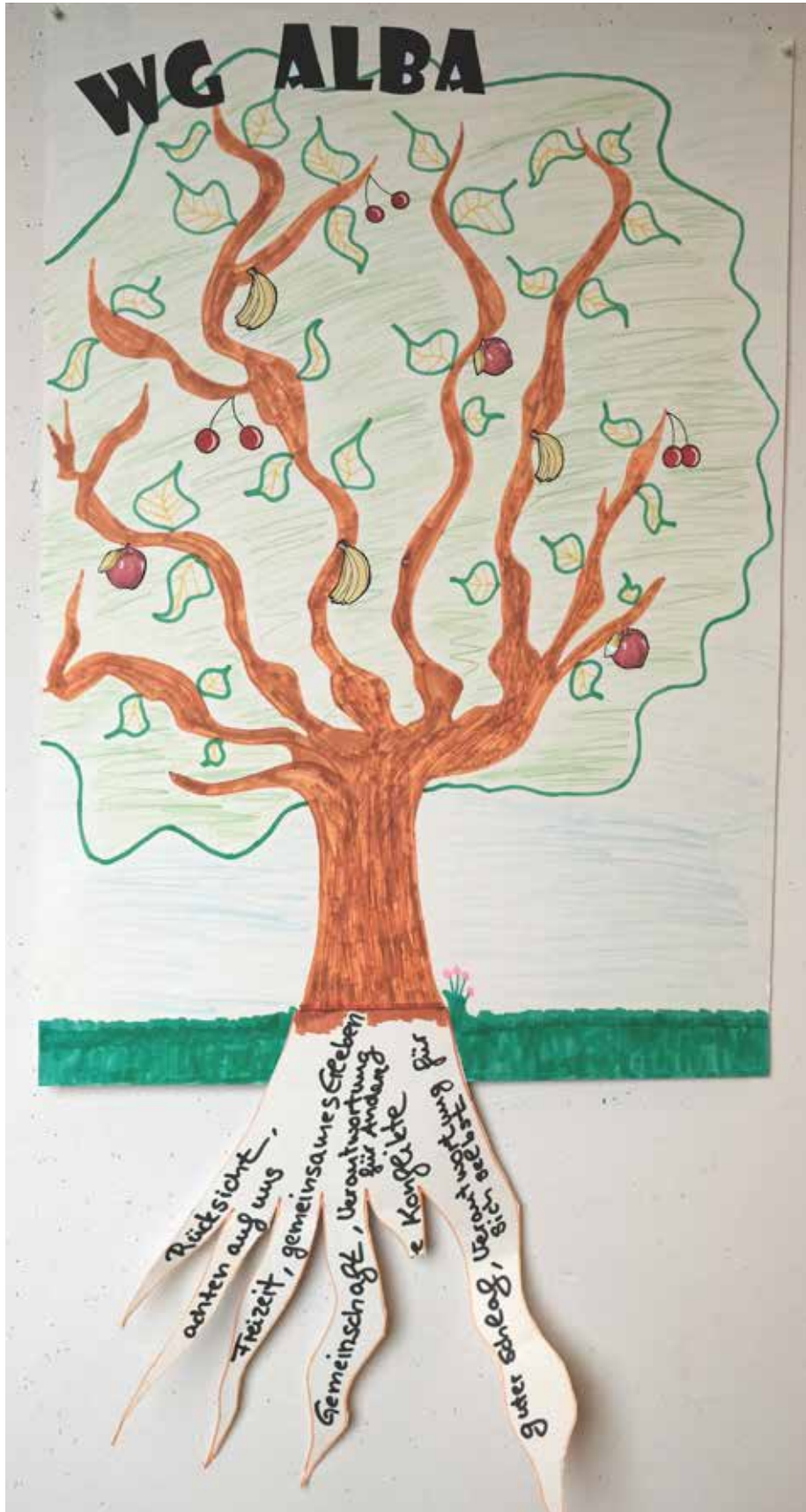
Ein Babyfuchs und ein alter Fuchs brauchen eher mehr Ruhe.

Am Ende haben wir einen Transfer gemacht und überlegt, ob man diese Sachen auch auf uns Menschen übertragen kann - und ja, auch wir benötigen diese Grundlagen, um wachsen zu können! So haben wir das Rätsel „Wachsen“ für uns gelöst. Unsere Erkenntnisse hielten wir dann auf einem Plakat fest, um diese in der Kirche mit allen teilen zu können und an unserer Idee teilhaben zu lassen.



Clara Hahnel,
WG Füchse

Wachsen als Gruppe



Wir gestalten einen Baum zum Thema "Wachsen". Die Krone des Baumes soll die Wohngruppe Alba symbolisieren. Die unterschiedlichen Früchte am Baum stehen für die Unterschiedlichkeit der Bewohner und Mitarbeiter der Gruppe. In den Wurzeln des Baumes, die der Krone, die Kraft zum gemeinsamen Wachsen verleiht, haben wir Begriffe gesammelt, die für unser gemeinsames Wachstum von wichtiger Bedeutung sind: Wir wachsen gemeinsam ...

- durch Rücksicht aufeinander.
- dadurch, dass wir auf uns achten.
- durch gemeinsame Freizeitgestaltung, gemeinsames Erleben.
- dadurch, dass wir für einander Verantwortung übernehmen und eine Gemeinschaft sind.
- durch gute Konflikte, Spaß zusammen, gutes Essen und gesunden Schlaf.

Diese Punkte haben wir in unserem wöchentlichen Gruppenabend gemeinsam erarbeitet.



Martin Scheitterlein,
WG Alba

Wohngruppe Drachen

Vom Samenkorn zur Blume



Als wir uns mit dem Thema „Wachsen“ beschäftigt haben, ist unseren Kindern direkt das Wachsen einer Pflanze in den Kopf gekommen. Wir haben überlegt, was eine Blume benötigt, um Wachsen zu können.

Im Gottesdienst haben zwei unserer Kinder, unser Plakat vorgestellt. Sie haben den Besuchern der Kirche erklärt, dass Blumen durch Samen entstehen, die man in die Erde einpflanzt und die durch Sonnenstrahlen und Wasser anfangen zu gedeihen.

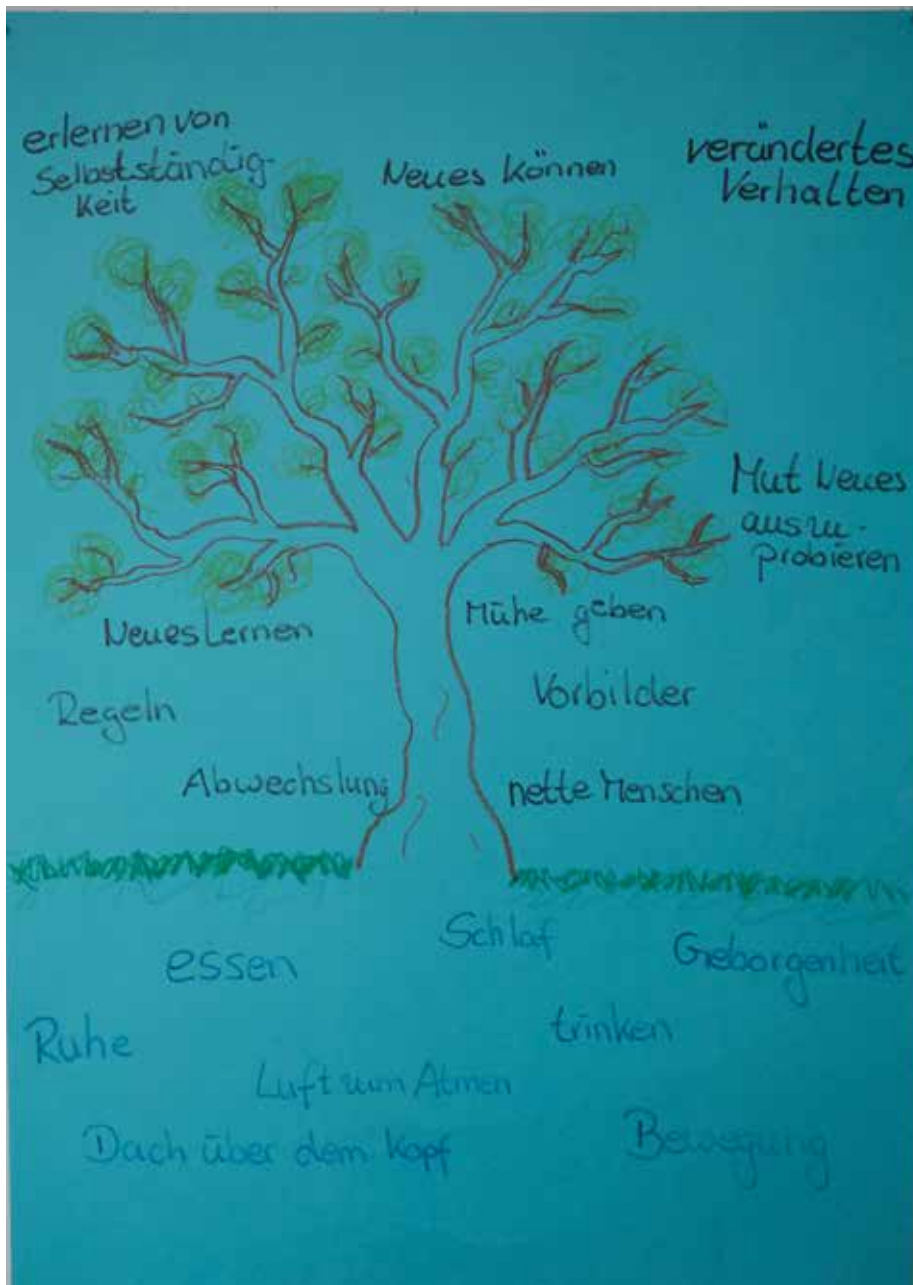
Je mehr Zeit vergeht, desto größer wachsen die Blumen. Irgendwann verwelken sie.

Diese Erkenntnisse haben die Kinder der WG Drachen mit dem Leben eines Menschen verglichen, dessen Leben auch ein Anfang und ein Ende hat.



Alicia Metzger,
WG Drachen

Was wir zum Wachsen brauchen



Die Kinder und Jugendlichen der WG Löwen haben besprochen, dass zum Wachsen Grundbedürfnisse wie Essen, Schlaf, Geborgenheit, Trinken, Ruhe, Luft zum Atmen, ein Dach über dem Kopf und Bewegung gedeckt sein müssen. Dies haben wir auf dem Plakat ganz unten bei den Wurzeln abgebildet. Mittig, also rund um den Stamm, steht all das, was die Löwenkinder brauchen, um besonders gut wachsen zu können und stark zu werden, also Abwechslung, Regeln, nette Menschen und Vorbilder. Außerdem müssen „wir uns Mühe geben und Neues lernen wollen“. Die Löwenkinder merken, dass sie gewachsen sind, wenn sie sich Mühe geben, etwas Neues auszuprobieren, an verändertem Verhalten, wenn sie etwas Neues können und Selbstständigkeit erlernt haben. Dem Baum entsprechend finden sich diese Begriffe im Blätterwerk. Auch beim Baum kann sich nur ein großes Blätterwerk ausbilden, wenn Stamm und Wurzeln gut ausgebildet sind.



Lena Richter
WG Löwen



Wir wachsen über uns hinaus



Das ist Wachsen für uns: Wir wachsen jeden Tag - an unseren Aufgaben und Herausforderungen. Wir wachsen mit anderen, wir wachsen auf und werden erwachsen. Und oft wachsen wir über uns hinaus. Jetzt in der Pubertät, im Erwachsenwerden wird unser Wachstum so sichtbar und spürbar. Wir werden größer und wir werden älter. Wir erhalten neue Aufgaben und neue Pflichten kommen auf uns zu. Neue Rechte und neue Freiheiten werden uns zuteil: Die ersten Partys, neue Freunde, neue Schule. Einen Beruf aussuchen, der uns lange begleitet und eine Stelle, die uns Freude bereitet.

Jeden Tag wachsen wir: Neue Rechte und neue Pflichten, neue Herausforderungen und neue Aufgaben. Und jeden Tag beweisen wir aufs Neue Mut und Zuversicht. Wir treffen Entscheidungen, mal gut und vielleicht auch

mal nicht. Häufig aber mit Freude und immer wieder mit einem Lächeln im Gesicht.

Jeden Tag wachsen wir: Oft wachsen wir von selbst, manchmal müssen wir uns selbst helfen. Manchmal helfen uns Menschen, die uns auf unserem Weg begleiten und manchmal hilft uns die Religion und unser Glaube.

Jeden Tag wachsen wir: Wir wachsen über uns hinaus.



**Vanessa
Leicht,
WG Villa**

Hinaus in die Welt



Die Jungs der WG Phönix in Hof Hagen haben sich im Rahmen des Unterrichts zusammen mit ihrem Lehrer gemeinsam Gedanken zum Thema "Wachsen" gemacht.

Im kleinen Weiler Hagen ist Mobilität ein wichtiges Thema. Die Bushaltestelle ist 1,5 km weit entfernt und der Bus kommt nur einmal pro Stunde.

Vom krabbelnden Kleinkind über die ersten Versuche auf dem Dreirad hin zum Fahrrad - zuerst mit Stützrädern, dann auch schon bald ohne - wachsen die Jungs und somit auch der Radius ihrer Erkundungen. Das Aufwachsen und die damit verbundenen ErFAHRungen prägen unsere Kinder und Jugendlichen.

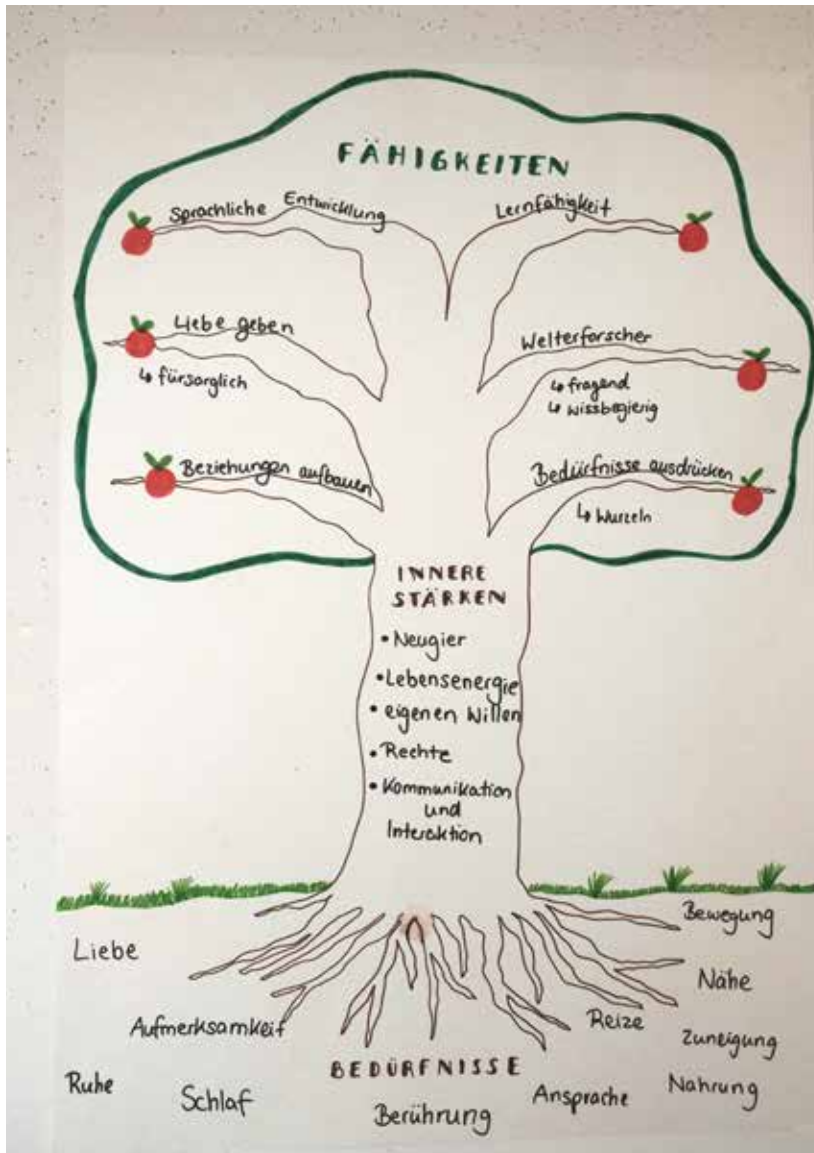
Aus eigenem Antrieb mit unserer Unterstützung hinaus in die Welt - ohne Fahrverbot und ohne Tempolimit.



Klaus Kuen,
Intensivwohngruppe
Phönix in Hof Hagen

Mutter / Vater-Kind-Wohnen

Wachstumshilfe



Beim Themenabend des Mutter / Vater-Kind-Wohnens haben wir uns Gedanken zum Wachsen gemacht und dies bildlich dargestellt. Der Baum steht dabei als Symbol für das Kind.

Wachsen bedeutet für uns, alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Stärken zu sehen und diese zu fördern. Dazu braucht das Kind Aufgaben, an denen

es wachsen kann, Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht eine Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.

In der **Erde** stecken Nährstoffe, die der Baum zum Leben und Wachsen braucht. Bei unserem Baum stehen diese für die Bedürfnisse von Kindern. Sie haben zum einen physische Bedürfnisse wie: Schlaf, Berührung,

Reize, Bewegung und Nahrung, aber auch psychische wie: Liebe, Aufmerksamkeit, Ruhe, Ansprache, Zuneigung und Nähe.

Zu diesen Bedürfnissen, die vor allem in den ersten Lebensjahren nicht von alleine befriedigt werden können, kommen zusätzlich die inneren Stärken des Kindes. Auf unserem Baum sind diese im **Stamm** abgebildet. Stärken wie Neugier, Lebensenergie, einen eigenen Willen, Einfordern von Rechten sowie die Stärke zu kommunizieren, haben fast alle Kinder; andere sind individuell.

Wenn die Bedürfnisse befriedigt werden und sie mit den inneren Stärken zusammenwirken, kann das Kind wachsen und Fähigkeiten entwickeln wie:

- sich sprachlich ausdrücken
- Liebe geben
- gesunde Beziehungen aufbauen
- Bedürfnisse benennen
- fragend, forschend und wissbegierig die Welt entdecken
- Lernen

Der Baum kann demnach wachsen und Früchte tragen.



Antonia Laasch,
Praktikantin
Mutter / Vater-
Kind-Wohnen

Verlass dich drauf.

SWU

Produkte von hier,
Strom von hier.
Landwirt Kühnbach ist dabei!

SWU RegionalStrom –
von lokalen Erzeugern.

swu.de/regionalstrom

Wohngruppe Wolf

365 Tage Fachkraft / 365 Tage Azubi

Vor einem Jahr haben Alexandra Ortlieb als Fachkraft und Celine Draeger als Auszubildende in der Wohngruppe Wolf begonnen. Hier berichten sie, wie sie seitdem gewachsen sind:

In der neuen Rolle als Fachkraft musste ich nicht nur neue Verantwortungsbereiche und Jungs kennenlernen, sondern auch ein ganz neues Tätigkeitsfeld. Außerdem war ich nun auf der anderen Seite einer Azubi- Fachkraft- Beziehung. Nun durfte ich den Azubis Abläufe oder Methoden erklären, sowie Tischvorlagen für Hilfeplangespräche schreiben und die Azubis miteinbinden. Ich habe Bezugsjugendliche bekommen und musste ab dem Zeitpunkt regelmäßig Eltern- und Jugendamtsgespräche führen. Ich musste Krisen lösen und Verantwortung übernehmen.

Vor 365 Tagen dachte ich nicht, dass ich in der Rolle als Fachkraft so viel wachse, wie ich es getan habe. Ich habe sehr viel gelernt und konnte in meiner Rolle als Sozialarbeiterin, Fachkraft, Anleitung, Vertrauensperson, „Anwältin“ und manchmal auch als Sündenbock der Jugendlichen wachsen und mich besser kennenlernen. Ich bin froh, dass jeder Tag ein neuer Tag mit Herausforderungen aber auch schönen Momenten ist, so dass ich jeden Tag ein bisschen mehr wachsen kann.

Das erste Mal die Rolle als Azubi. Bevor ich im September 2023 meine Ausbildung als Jugend- und Heimerzieherin begonnen habe, war ich ungefähr drei Jahre im Einzelhandel tätig. In dieser Zeit habe ich eigenständig gearbeitet, ohne Anleitersgespräche, Schule oder den Azubistatus. Ich musste erst in die Rolle des Azubis reinwachsen und mich beispielsweise an das Azubigehalt und die Hausarbeiten gewöhnen. Auf der



WG musste ich mich als Azubi erst einmal „beweisen“, dass die Jugendlichen mich als Betreuerin ernstnehmen und mir in ihren Krisen vertrauen.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr und gemeinsamer Reflektion mit meinem Anleiter merke ich, wie sehr ich gewachsen bin. Ich kann mich mittlerweile besser auf der WG positionieren und fühle mich in meinem Team ernstgenommen. Ich habe in diesem Jahr viel Fachliches gelernt und gemerkt, wie wichtig ein gut funktionierendes Team mit Struktur ist. Außerdem wurde mir bewusst, wie wichtig eine Selbstreflektion ist. Ohne Reflektion kann man als Person nicht wachsen, denke ich.



Alexandra Ortlieb,
Celine Draeger

Unsere kleinen Raupen Nimmersatt



Mitte April 2023 sind bei uns Frechdachsen ganz minikleine Raupen eingezogen. Was daraus wohl werden sollte, konnten wir uns überhaupt nicht vorstellen. Also haben wir zunächst mal das Buch von der „kleinen Raupe Nimmersatt“ angeschaut und gelesen. Dann haben wir unsere kleinen Raupen immer wieder beobachtet und bereits nach sehr kurzer Zeit sind die Raupen immer größer geworden, haben Streifen und sogar „Haare“ bekommen. Die Raupen sind durch ihre kleine „Wohnung“ gekrabbelt, haben gefressen und sind immer weiter gewachsen.

Nach ungefähr zwei Wochen haben sich unsere Raupen verpuppt und sich gar nicht mehr bewegt. Gespannt haben wir gewartet, was nun passiert. Und tatsächlich sind nach weiteren zwei Wochen Schmetterlinge aus den Kokons geschlüpft. Wir konnten uns gar nicht vorstellen, dass solch schöne, große Distelfalter aus so einem kleinen Kokon geschlüpft sind.

Damit es unseren Schmetterlingen richtig gut geht, haben wir ihnen Zuckerwasser auf eine Blüte



getröpft und ihnen gaaaanz viele verschiedene Blumen und Blüten gepflückt.

Ein paar Tage haben wir unsere schönen Schmetterlinge in der Voliere beobachtet, dann haben wir sie in die Freiheit entlassen und ihnen zugeschaut, wie sie sich ein neues Zuhause in der Blumenwiese gesucht haben und zum ersten Mal richtig fliegen konnten.

Das war eine wirklich ganz tolle Aktion und wir haben alle sehr viel gelernt! Vielen herzlichen Dank, dass ihr uns das ermöglicht habt!



**Theresa Neugart,
Krippe Frechdachse**

Wachsen und Wurzeln schlagen



Letzten Sommer hole ich meine Tochter aus der Grundschule ab und es steht mir eine junge hübsche Frau gegenüber. Mit freundlichem Lächeln und klarer Stimme fragt sie mich: „Bine, bist du es?“ Ich stehe zuerst völlig auf dem Schlauch, sie sagt mir ihren Namen und wir umarmen uns. Ich bin sprachlos, perplex und wirklich überrascht.

Die junge Frau arbeitet in der Kernzeitbetreuung unserer Grundschule. Wir unterhalten uns an der Türe. Kinder gehen nach Hause, Eltern fragen sie etwas. Die junge Frau hat ihre Aufgabe voll im Griff: Sie holt Kinder zurück in das Gebäude, weil sie nicht alleine nach Hause laufen dürfen, macht sich Notizen auf ihrem Block und unterhält sich nebenbei mit mir.

Ein Mädchen fragt, woher wir beide uns denn kennen.

Die Antwort der jungen Frau ist: „Früher war Frau Eberhardt meine Erzieherin in der Wohngruppe, jetzt bin ich die Erzieherin ihrer Tochter.“ Ohne Drumherum zu reden, ohne Weichzeichner oder Ausweichen erzählt sie es. Es rührt mich, dass sie so offen mit diesem Teil ihrer Geschichte umgeht und dem Mädchen eine klare Antwort gibt.

Jetzt, im Herbst 2023, sitzt mir die junge Frau gegenüber, denn ich möchte sie gerne zu ihrem Wachsen befragen, möchte ihre Perspektive als ehemalige Bewohnerin zu dem Thema hören. Erfahren, was ihr und mir zu unserem gemeinsamen Weg wieder einfällt. Und wo und wie sie wachsen durfte in ihrem Leben.

Wir unterhalten uns darüber, wie sie Erzieherin geworden ist. Es gab einige Umwege, Einbahnstraßen, Sackgassen und

Wendemanöver. Sie sagt zu mir: „Alles hat seinen Grund. Wäre ich nicht durch euch betreut gewesen, hätte ich das alles nicht geschafft - Abitur und so.“ Wir verlieren uns in Erinnerungen über rote Badehosen, Avocados, Schlittenunfälle, das Seepferdchen und wie sie das Fahrradfahren lernte - drei Tage vor der Fahrradprüfung.

Wie schön es ist zu hören, an was sich die junge Frau mir gegenüber erinnert. Wir lachen viel, ergänzen unsere Sätze, erzählen von anderen Menschen auf unserem gemeinsamen Weg und ja, wir verdrücken auch ein paar Tränen. Es rührt mich so, dieses Gespräch zu führen und zu sehen, dass mein Handeln und Zutun diesen jungen Menschen so gestärkt hat. Ich denke, mein Dünger war richtig gut für das Mädchen. Das ehrt mich sehr und ihr Wachsen heute zu sehen, lässt mich wachsen, macht mich glücklich und ich fühle mich in meinem Handeln bestärkt.

Schon am Anfang unseres Gespräches fällt mir ein Lied aus unserem diesjährigen Hexenwiesengottesdienst ein: „Dass ich wachse, blühe, reife, dass ich lerne und begreife.“ Diese Textzeile fasst es so gut zusammen. Es gibt verschiedenste Komponenten, die uns zu dem machen, was wir sind und im Rückblick scheint alles einen Sinn zu ergeben. Auch wenn wir straucheln und wieder erblühen gehört das zu unserem Weg. Diesen Weg können wir selber beeinflussen - mit der Unterstützung engagierter Menschen, die für uns zuständig sind und sich für uns einsetzen, die uns festigen und unsere Wurzeln stärken.

Andere Zeiten, in denen wir vermeintlich wenig wachsen, müssen wir akzeptieren und lernen, damit umzugehen. Manchmal sind es einfach Zeiten der Regeneration, in denen wir Kraft schöpfen können für unsere nächsten Wachstumsschritte. Genau diese Mischung aus Wachsen und Kraft tanken macht uns zu den Menschen, die wir heute und jetzt gerade sind.

Ich bin sehr stolz auf die junge Frau an meinem Küchentisch und das Mädchen an unserem damaligen Wohngruppen-Esstisch, die ihren Weg gefunden hat und heute selber Kinder beim Wachsen begleitet. Sie hat die Mischung für sich angenommen und ist daran gewachsen.



Bine Eberhardt,
Koordinatorin Kinder- und
Familienzentrum, Kita

In die Rolle als Mutter hineinwachsen

Ich hatte eine sehr schwere Zeit nach der Geburt meines Kindes (jetzt zwei Jahre alt) - eine Wochenbett-Depression und auch einen kleinen Schlaganfall. Mein Kind und ich waren dann in einer Klinik zur Behandlung meiner Depression.

Als das abgeschlossen war, sind wir zusammen ins Mutter-Kind-Wohnen gezogen, um uns aufeinander einzustellen und uns kennenzulernen. Nach sechs Monaten sind wir in meine Wohnung zurück. Da ich mir immer noch nicht ganz sicher im Umgang mit meinem Kind war, bekam ich Unterstützung von einer Familienhelferin.

Ich war sehr froh über die nette Unterstützung:

- Behördengänge und Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen
- Wohnungssuche
- Einkaufen
- Tagesmutter für das Kind suchen
- Erziehungsfragen
- Tipps zur Alltagsbewältigung
- Ausflüge im Sozialraum

Ich hatte über ein Jahr eine Familienhelferin und ich bin sehr dankbar, sie hat mir wunderbar geholfen. Ich habe mir in einer schweren Zeit die Hilfe gesucht, die ich gebraucht habe und bin dabei gewachsen: Meine Depression habe ich behandelt und es geht mir nun gut. Meine Unsicherheit, ob ich mit meinem Sohn „alles richtig“ mache, ist viel weniger geworden. Und ich muss mich weniger mit anderen Müttern vergleichen. Und nun bekomme ich meinen Alltag mit meinem Sohn gut hin. Mein Sohn und ich sind mittlerweile eine kleine glückliche Familie.



Alice S.



Wachstum fördern

Wir teilen unser Leben mit Kindern, die für eine Zeit nicht in ihrem bisherigen Umfeld leben können. Mit Herzblut und viel Engagement begleiten wir sie ein Stück auf ihrem Lebensweg. Wir teilen gemeinsam den Alltag, teilen Sorgen und Erlebnisse, trocknen Tränen, lachen zusammen, feiern Feste und Erfolge. Wir sind Mentor*innen, organisatorische Meister*innen, Hausaufgabenhilfe, wir sind Fahrdienst und Köch*innen. Und wir sind noch viel mehr als das: Wir sind immer für die Kinder und Jugendlichen da. Tag und Nacht. Auch im

Sommerurlaub und an Weihnachten. Mit all ihrer Individualität nehmen wir die Kinder, Jugendlichen und Familien so an wie sie sind. Wir schaffen auch in unsicheren Zeiten Vertrauen, Wärme und Geborgenheit. Wir stärken die Kinder und Jugendlichen und sorgen für Sicherheit und Orientierung. Dadurch können sie sich weiterentwickeln und ihre Potenziale entfalten. Wir schauen gemeinsam in die Zukunft. Wir sind Wegweiser*innen, Vertraute und gestalten gemeinsam Heimat, Zukunft und Lebenswege.

Tätigkeitsfelder im Zentrum >guterhirte<

Wenn auch Sie Kinder, Jugendliche und Familien unterstützen möchten, überzeugt von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind, Bindungen knüpfen möchten und mit viel Einfühlungsvermögen und liebevoller Geduld Zukunft gestalten möchten, dann melden Sie sich bei uns unter:

bewerbung@guterhirte-ulm.de

Pädagogische Fachkräfte (m/w/d)

- Erzieher, Jugend- und Heimerzieher, Arbeitserzieher
- Heilerziehungspfleger
- Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Kindheitspädagogen
- Psychologen
- Erziehungswissenschaftler

Ausbildung im Zentrum >guterhirte<

- Erzieher (m/w/d) in unserer Kindertageseinrichtung (praxisintegriert)
- sozialpädagogische Assistenz (m/w/d) in der Kindertageseinrichtung (praxisintegriert)
- Jugend- und Heimerzieher (m/w/d)
- Hauswirtschaftler (m/w/d)
- Anerkennungsjahr/Berufspraktikum (m/w/d)
- Studium Soziale Arbeit (m/w/d) in Kooperation mit der DHBW Heidenheim
- Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst (m/w/d)
- Praxissemester (m/w/d)
- Praktikum (m / w / d) mit einer Mindestdauer von vier Wochen





WIRWUNDER



betterplace.org

WirWunder ist Unterstützung.

**Dein Projekt
braucht Spenden?
Du willst
anderen helfen?**

Dann klick dich jetzt rein
auf unser regionales
Spendenportal
wirwunder.de/ulm



LB  BW

 **LBS**

 **SV**



Sparkasse
Ulm



guterhirte

Zentrum für Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

guterhirte
Zentrum für Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

Prittwitzstraße 13 - 17
89075 Ulm

Tel.: 0731 92270 - 0
Fax: 0731 92270 - 70
E-Mail: sekretariat@guterhirte-ulm.de
Web: www.guterhirte-ulm.de

Bankverbindung

guterhirte e. V.
Sparkasse Ulm
IBAN: DE 29 6305 0000 0000 0044 91
oder www.guterhirte-ulm.de/spenden

GIROCODE



Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende!